

## Orgel und Chor

Die Orgel befindet sich auf einer Empore über dem Eingang, auch Chor genannt. Die Holzempore bietet auch Platz für Sänger und Musiker. Ursprünglich erfolgte der Aufgang über eine Treppe innerhalb der Kirche. Erst 1821 wurde der kleine Aufgangsanbau an die Nordseite des Turms angefügt, über den man Empore und Turm von außen erreichen kann.

Aus den alten Kirchenrechnungen der Jahre **1696 bis 1700** geht hervor, dass die Kirche damals **schon eine Orgel** gehabt hat. Da **1736-1737** „wegen der **neuen Orgel**“ auf dem Kirchenchor ein Fenster ausgebrochen wurde, „damit die Luft durchstreichen könne“, scheint es damals zum Ankauf einer neuen Orgel gekommen zu sein. Auch **1807 wurde eine neue Orgel angeschafft**, die der Orgelbauer Georg Seibert aus Wien unter Verwendung noch einsetzbarer Teile der alten Orgel erbaut und mit 12 Registern ausgestattet hat. Er erhielt dafür die von Pfarrer Purtscher in seinem Nachlass für eine neue Orgel bestimmten 500 Gulden und 100 Gulden aus einer Gemeindegeldsammlung. Da er sich weigerte wie vertraglich vereinbart, Quartier und Kost selbst zu bezahlen, musste die Gemeinde, ein anderer Orgelbauer war zur Arbeitsübernahme nicht aufreibbar, noch 330 Gulden (für ihn und 2 Gesellen über 22 Wochen) nachschießen. Darüber und über die lastenfreie Übergabe der Orgel an die Kirche berichtet ein „Zeugnis“ im Pfarrarchiv.

Die neue Orgel war nach Pfarrer Konall ziemlich schluderlich gebaut und, **1841**, nicht mehr reparaturwürdig. Schon im gleichen Jahr verhandelte der damalige Schullehrer Johann Ribing mit dem Brünner Orgelbauer Franz Harbich, der schon im **selben Jahr die neue Orgel aufstellte**. Er erhielt dafür 600 Gulden und die Zinnpfeifen der alten Orgel, außerdem freie Verköstigung während der Aufstellung. Das Staffieren und Vergolden des Orgelgehäuses besorgte der Vergolder Stocklassa aus Brünn für 80 Gulden. Zu den Kosten für die Orgel trug die Kirche 120 Gulden bei, die Gemeinde den Rest. Im Jahre 1892 wurde die Orgel auf Kosten des Kirchenpatrons durch den Wiener Orgelbauer J. Strommer einer gründlichen Reparatur unterzogen und erhielt ein neues Register „Viola“. Gleichzeitig wurde sie etwas zurückversetzt, um mehr Raum für die Sänger und Musiker zu gewinnen. Der Dielenboden des Chores musste, da morsch und „katastrophenanfällig“ erneuert werden, die bisherige **Abstützung durch 2 Eichensäulen wurde mit 2 weiteren Eichensäulen** ergänzt. Sie standen bis zum Chorabbruch neben den Bänken. Die Orgel tat ihren Dienst bis in den Zweiten Weltkrieg, musste allerdings, nachdem im Ersten Weltkrieg die Zinnpfeifen abgeliefert worden waren, im Jahre 1923 durch die Orgelbauanstalt „Cäcilia“ in Klosterneuburg wiederhergestellt werden und bekam 1932 ein elektrisches Gebläse; zugleich wurde sie abermals gründlich restauriert.

Pfarrer Kisling versuchte ab 1939 mit Arch. Kramreiter und Arch./Tischler Prutscher das Kircheninnere (Fenster, Lampen, Speisgitter, Bänke, Türen, Chor, Orgel) in einem aufeinander mit dem Kirchenbau abgestimmten Stil zu erneuern. Der Krieg verhinderte die Ausführung des Orgel-, Chor- und Bänkekonzpts, ab 1942 waren keine Arbeitskräfte für private Arbeiten freistellbar. Unter seinen Nachfolgern wurde das Konzept nicht mehr beachtet. Letztes Überbleibsel des Konzepts sind die Schwingtüren im Haupteingang.

Vor dem **Abbruch des Chores und der Neuerrichtung als Holzkonstruktion im Jahre 1942 musste die Orgel abgetragen werden**, ein Orgelneubau wurde in Auftrag gegeben aber nicht mehr ausgeführt.

Die Brüstung der neu errichteten Orgelempore war ursprünglich dunkel gebeizt.

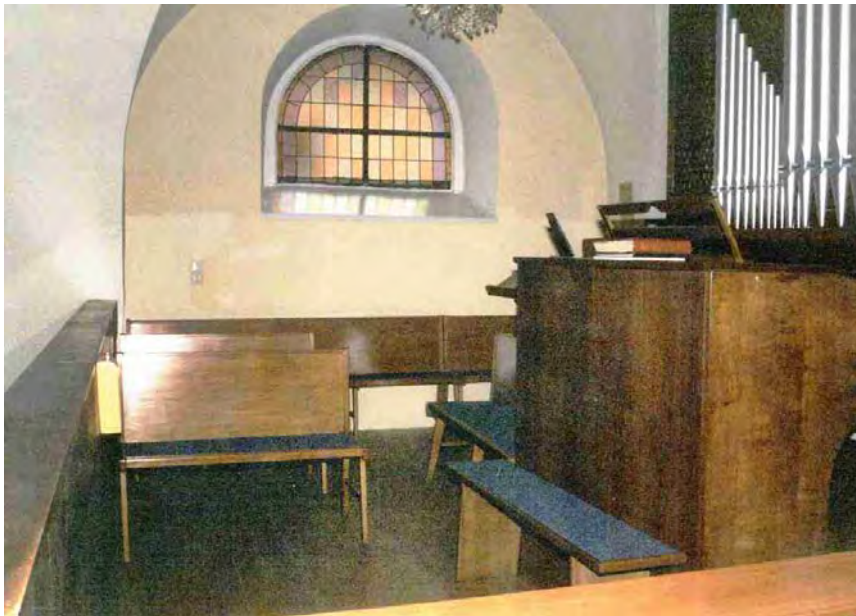


Der 2. Weltkrieg bewirkte orgellose Zeiten, erst **1947 kam es zum Ankauf eines Pedalharmoniums** um S 9.000 und **1951 zur Bestellung der neuen Orgel** von der schon 1942 beauftragten Firma J. M. Kauffmann, Wien, die S 80.000,- gekostet hat. Zur Hälfte stammte der Betrag aus dem Verkauf der Pfarrscheune, die andere Hälfte aus Spenden.



Die Orgel hat 2 Manuale und 13 klingende Stimmen. Die Orgelweihe durch Erzbischof-Koadjutor Dr. Jachym fand am 8. Juli 1951 statt.

Im Sommer 1981 wurde die Orgel um S 18.000 vom Orgelbauer Hiebner repariert.



2001 wurden die Pultbänke am Chor durch Bänke aus Herrleis, renoviert von Otto Ebinger, ersetzt.

Auszug aus „Pfarre und Kirche Bernhardsthal“ (Seite 201 ff.), Beiträge zur Geschichte Bernhardsthals und Umgebung von Friedel Stratjel, 2002.